

8. VII. 1916

*** (Zur Geschichte des Gartenbauhospitals.)**
 Dozent Dr. Fischer schreibt uns: „In der Faschingszeit, welche das tanz- und musifrohe Wien sonst in vollen Zügen zu genießen verstand, fällt der Blick des Spaziergängers wohl unwillkürlich auf das Gebäude der k. k. Gartenbaugesellschaft. Über statt der bunten Anzeigen, welche die verschiedensten Vergnügungen in den Blumenfälen ankündigten, flattert nun die weiße Fahne mit dem roten Kreuz von dem Dache des Hauses. Nur wenigen Zeitgenossen wird es bekannt sein, daß es nicht das erste Mal in diesen Jahren ist, daß das Gebäude der k. k. Gartenbaugesellschaft verwundete und kranke Soldaten herbergt. Denn kaum war das Haus der Gartenbaugesellschaft zwei Jahre gestanden, als die Räume desselben vom „Patriotischen Hilfsverein für verwundete

Krieger“ zu einem Kriegshospital umgewandelt wurde, welches am 15. Juli 1866 seine Pforten öffnete. Berichte aus jenen Tagen rühmen die prachtvollen Säle des ringsum freistehenden, mit Gärten umgebenen Gebäudes, die großen, lichten und hohen Räume, die vortreffliche Ventilation, den asphaltierten, somit mit den einfachsten Mitteln reinzuhaltenden Boden, die englischen geruchlosen Aborte, die zahlreichen Nebenlokalitäten für Küche, Vorratskammer, Magazine, Ärzte und Wartepersonal, ja, es wurde als die „Perle aller Krankenhäuser Wiens“ bezeichnet. Das Spital bot Raum für zweihundert Verwundete; die ärztliche Leitung lag in den Händen des damaligen Professors Cechner, dem als Ärzte die Doktoren Flechner, Haschel, Hofmoll, Jurie, Oberhofer, Oberrit, Pachner, Pellischel, Pih, Seuffert und v. West zur Seite standen. Von den Medizinern, welche sich ebenfalls als Hilfskräfte im Spital der Gartenbaugesellschaft betätigten, leben heute noch: Hofrat Dr. Hugo v. Britto und Doktor Wilhelm Dlauh. Die Verwaltungsgenden des Spitals besorgten der damalige Präsident der Gartenbaugesellschaft Freiherr v. Suttner, ferner Freiherr v. Mayer und der Hausinspektor Zauner. An der Spitze der Damen, welche für die Pflege der Verwundeten und für die Küche bedacht waren, standen Baronin Suttner und Baronin Tinti. Auch eine wissenschaftliche Arbeit (Chirurgische Mitteilungen von Doz. Dr. Edler v. Vivenot) ging aus dem Material der Krankenanstalt in der k. k. Gartenbaugesellschaft hervor. Erst im Laufe des 66er-Krieges trat Oesterreich der Genfer Konvention bei; aus dem „Patriotischen Hilfsverein für verwundete Krieger“ wurde dann der patriotische Hilfsverein für Niederösterreich vom Roten Kreuz, welcher das im Beginne des nun tobenden Weltkrieges von der Militärverwaltung in den Blumenfälen abermals eingerichtete Spital seit Jänner 1915 in seine Verwaltung übernommen hat.